©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Ein neuer *Adriaphaenops* und ein neuer *Pterostichus* aus Jugoslawien.

(4. Beitrag zur Kenntnis der Balkanfauna.)

(Mit 6 Abbildungen.)

Von Zivilingenieur O. SCHEIBEL, Zagreb.

Die bekannte Windhöhle (Vjeternica) bei Zavala in der Herzegowina beherbergt neben den auf niedriger Entwicklungsstufe stehenden *Neotrechus dalmatinus* Mill. und *suturalis* Schauf. so hoch entwickelte Tiere wie *Scotoplanetes Arenstorffianus* Abs., *Antroherpon Apfelbecki* J. Müll. und *Hadesia Vašičeki* J. Müll. Hiezu gesellt sich ein neuer *Adriaphaenops*, der von meinem Sammler in der genannten Höhle erbeutet wurde und von dem bisher bekannten *A. antroherponomimus* Noesske aus der Čatol jama bei Gačko recht auffällig verschieden ist.

Es ist wohl sehr bemerkenswert, daß in dieser allerdings sehr großen und weit verzweigten Höhle sich jene beiden Gattungen von Höhlenlaufkäfern vereinigt finden, die zufolge ihres ausgesprochen aphaenopoiden Charakters die echten *Aphaenops* der Pyrenäen am Balkan vertreten. Gleich dem *Aphaenops* hat *Adriaphaenops* zwei erweiterte Tarsenglieder an den Vorderbeinen des ♂, verkürzte Stirnfurchen, von oben sichtbare Epipleuren, abgeschrägte Schultern und Lappen an den konisch verlängerten vierten Vordertarsengliedern. Daß *Scotoplanetes* zwei erweiterte Tarsenglieder hat, kann vorläufig nur vermutet werden, weil auch das meines Wissens dritte bisher bekannte Stück, welches ich in der Sammlung des Herrn Egon Pretner in Ljubljana besichtigen konnte, ein ♀ ist. Auch bei *Scotoplanetes* sind die Epipleuren des Halsschildes von oben sichtbar und die Schultern vollkommen verrundet.

Es liegt daher die Vermutung nahe, daß sowohl *Adriaphaenops* als auch *Scotoplanetes* nur Untergattungen von *Aphaenops* sind, da weder der mehr oder minder ausgebildeten Beborstung noch den mehr oder weniger stark verlängerten Fühlern und Beinen generische Valenz zugesprochen werden kann. Bei *Scotoplanetes* sind die Stirnfurchen im Gegensatz zu *Aphaenops* allerdings vollständig entwickelt, was allein aber nicht eine enge Verwandtschaft ausschließt, da auch bei *Orotrechus* neben Arten mit vollständigen Stirnfurchen solche mit verkürzten Stirnfurchen vorkommen. Es bleibt somit als gattungstrennendes Merkmal zwischen den genannten Tieren des Balkan einerseits und der Pyrenäen anderseits nur die Lage des ersten Punktes der series umbilicata bestehen.

Durch die Zuvorkommenheit des Herrn Prof. Dr. Noesske, dem ich hiefür meinen besonderen Dank ausspreche, konnte ich die Type des *A. antroherponomimus* einsehen. Alle vom Autor aufgestellten Gattungsmerkmale (Coleopt. Centralblatt 1928, Heft 1/2)

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

treffen auch für die neue Art zu, nur die Angabe: „Abdomen sehr breit, kurz und hochgewölbt" kann nicht mehr als Gattungs- sondern nur mehr als Artmerkmal gewertet werden. Dagegen dürfte die Ausbildung der Tarsallappen an den vierten Tarsengliedern der Vorder- und Mittelbeine zu den Gattungsmerkmalen gehören, da auch das neue Tier, ein ♀, diese Tarsallappen aufweist. Im folgenden füge ich in Klammern alle jene Angaben aus der Beschreibung des *A. antoherponomimus* Noesske bei, die zum Vergleiche und zur Unterscheidung der beiden Arten von Bedeutung sind.

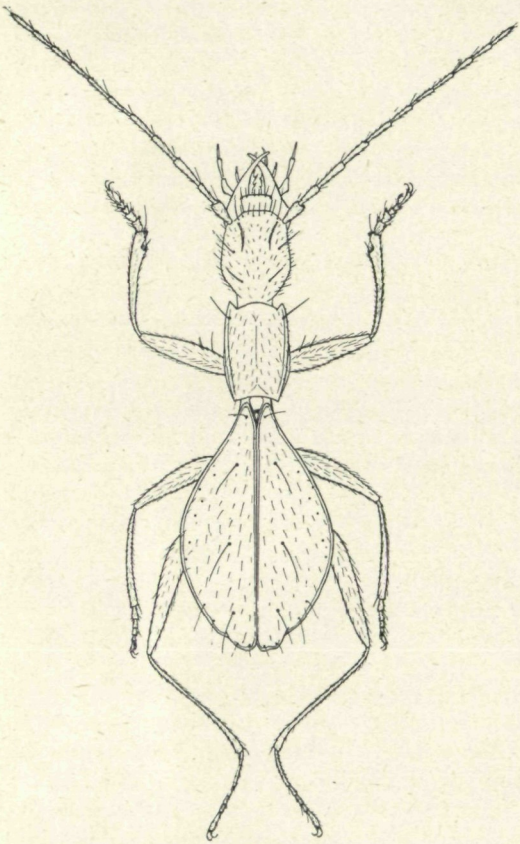

Abb. 1.
Adriaphaenops antroherponomimus
Noesske ♂ (× 15).

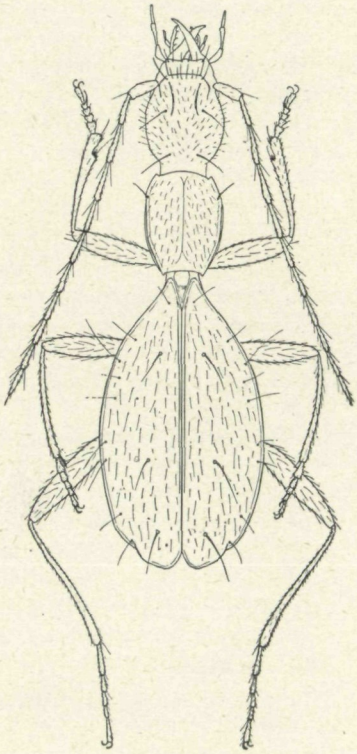

Abb. 2.
Adriaphaenops Pretneri
n. sp. (× 15).

Adriaphaenops Pretneri n. sp.

Mittelgroß, Länge einschließlich der Mandibeln 5 mm (gegen 4·5 mm). Rotbraun, die Mundteile, die letzten Fühlerglieder und die Tarsen heller (auch die Beine und Flügeldecken hellbraun). Glänzend, die ganze Oberseite ziemlich dicht (spärlich), die Unterseite

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

weniger dicht abstehend behaart. Vorderkörper breiter und gedrungener, Hinterleib schmäler und gestreckter als bei *A. antroherponomimus.*

Kopf länglich, samt den Mandibeln etwas weniger als doppelt so lang wie breit, Verhältnis 25·5 : 14 (reichlich doppelt so lang als breit, Verhältnis 29·5 : 14), ohne Mandibeln stellt sich das Verhältnis auf 18 : 14 (21 : 14). Schläfen deutlich verrundet (fast parallel), um ein Zehntel breiter als der Halsschild; Hals ringsum tief eingeschnürt. Mandibeln lang und schmal, ohne Zahnbildung, Kiefertaster lang, Lobus internus maxillae erreicht nicht die Spitze der Mandibeln (überragt die Mandibeln), Oberlippe leicht wellenförmig gekrümmt (vollkommen gerade), mit sechs Borsten, der Clypeus mit acht Borsten. Stirnfurchen verkürzt, kaum die Mitte des Scheitels erreichend, vorne durch eine sehr feine Querlinie verbunden (ohne deutliche Querverbindung). Die vordere Supraorbitalborste entspringt außerhalb und knapp vor dem Ende der Stirnfurchen, die rückwärtige kurz vor der Halseinschnürung. Fühler erreichen knapp zwei Drittel der Körperlänge, erstes Glied keulenfömig, um ein Viertel, drittes um die Hälfte länger als das zweite, die übrigen bis zum vorletzten allmählich kürzer, das letzte Glied wieder etwas länger; auch die Endglieder schlank (Endglieder stärker werdend).

Halsschild mit scharfer, tief gekehlter Randleiste, etwas schmäler als der Kopf, verhältnismäßig kürzer und breiter als bei *A. antoherponomimus.* Größte Breite am Ende des zweiten Achtels, von da nach vorne geradlinig, nach rückwärts bis zum fünften Achtel ebenfalls geradlinig schwach, sodann bis zu den Hinterecken stärker convergierend, mit deutlicher vorderer und rückwärtiger Seitenrandknickung (vom Ende des vorderen Viertels nach vorne und nach rückwärts fast geradlinig convergierend, ohne rückwärtige Knickung). Das Verhältnis zwischen Vorderrand zu Hinterrand zu größter Breite ist wie 12 : 9 : 15·5 (12 : 9 : 13). Vorder- und Hinterrand nach vorne gekrümmt, Vorderecken spitzig und kurz, Hinterecken klein aber deutlich ausgezogen (Vorderecken bilden einen breitbasigen kräftigen Zahn, Hinterecken kaum andeutungsweise ausgezogen). Epipleuren auf drei Viertel der Halsschildlänge von oben sichtbar. Mittellinie undeutlich, vorne in einen sehr seichten, rückwärts in einen kräftigen, längsgerunzelten dreieckigen Quereindruck verlaufend.

Die Form der langeiförmigen Flügeldecken erinnert stark an jene des *Scotoplanetes Arenstorffianus* Abs., sie sind verhältnismäßig länger und schmäler als bei *A. antroherponomimus,* ihre größte Breite verhält sich zur Länge wie 2·7 : 5 (3·1 : 5) und zur Halsschildbreite wie 2·7 : 1·3 (3·1 : 1·3). Die Scheibe auf fast zwei Drittel ihrer Breite flach niedergedrückt, sodann plötzlich zum breit abgesetzten Seitenrande und zur Spitze herabgebogen (Flügeldecken besonders in den hinteren zwei Dritteln hochgewölbt). Schultern vollkommen verflacht, ohne Andeutung von Schulterecken, Basis der Flügeldecken schmäler als der Hinterrand des Halsschildes, den

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Vorderrand des sattelförmig eingedrückten Schildchens nicht erreichend, der Mesothorax daher etwas sichtbar.

Naht vorne erhöht, Nahtstreifen bis zum letzten Viertel tief eingegraben, der zweite Streifen durch eine deutliche, der dritte durch eine schon ziemlich undeutliche Punktreihe gebildet, die äußeren gänzlich erloschen. Die Streifung ist viel deutlicher erhalten und die reihige Behaarung der Flügeldecken viel dichter als bei *A. antroherponomimus*. Im Verlaufe des dritten Streifens drei Borstenpunkte. Der erste Punkt der series umbilicata liegt weit vor dem Niveau (hinter dem Niveau) des ersten Dorsalpunktes und ist mäßig nach innen gerückt, vom zweiten weiter entfernt als dieser vom dritten Punkt, der vierte wieder mit etwas größerem Abstand. Der zweite Punkt ist dem Seitenrand stark genähert, der dritte und vierte vom Seitenrand gleichweit, und zwar etwas mehr als der erste Punkt entfernt.

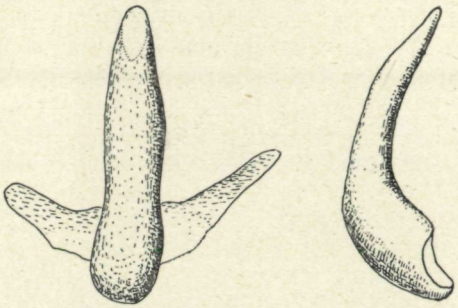

Abb. 3.
Penis des *Adriaphaenops antroherponomimus* Noesske (× 90).

Beine kräftig, nicht übermäßig lang, dicht behaart, die Schenkel viel breiter als bei *A. antroherponomimus*, Vorderschienen tief eingeschnitten mit wenigen Seta-artigen Borsten, Hinterschienen etwas nach außen gekrümmt. Die vierten Tarsenglieder der Vorder- und Mittelbeine konisch verlängert, mit gelapptem Fortsatz, der an den Vorderbeinen bis zur Spitze des letzten Gliedes reicht und an den Mittelbeinen etwas kürzer ist.

♀ Type in meiner Sammlung, ♂ unbekannt.

Fundort: Windhöhle bei Zavala, Herzegowina.

Ich widme diese hochinteressante Art meinem geschätzten Freunde Herrn Egon Pretner in Ljubljana.

Herr Prof. Dr. Noesske hat mich auch ermächtigt,

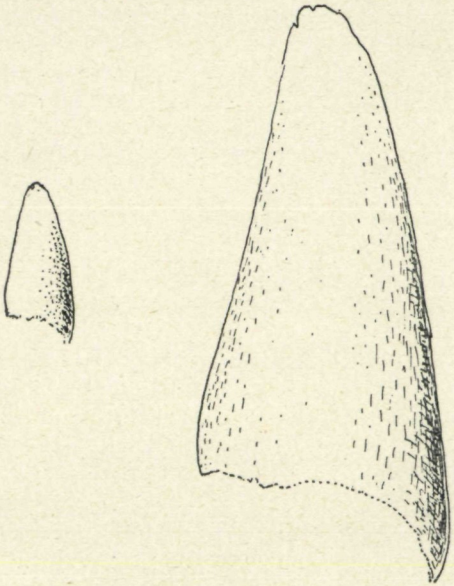

Abb. 4.
Auszeichnung des Innensackes, links × 145, rechts × 500.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

den bisher nicht beschriebenen Genitalapparat des *Adriaphaenops* zu untersuchen und das Ergebnis zu veröffentlichen.

Der Penis ist außerordentlich klein und zart, nur 0·45 mm lang, an der Basis verdickt, dann plötzlich verengt und in eine lange Spitze ausgezogen. Abb. 3 zeigt denselben in 90 facher Vergrößerung von oben und in seitlicher Ansicht. Die Beborstung der Parameren ist nicht eingezeichnet, da alle Borsten abgebrochen waren und erst bei sehr starker Vergrößerung einzelne Wurzeln derselben festgestellt werden konnten. Die äußerst zarte Auszeichnung des Innensackes ist in Abb. 4 links in 145 facher und rechts in 500 facher Vergrößerung dargestellt; sie ist lateral gelegen wie bei *Aphaenops Apfelbecki* Gglb. und etwas asymmetrisch.

Pterostichus (Haptoderus) Freyi sp. nov.

Allgemeine Merkmale: Die Episternen der Hinterbrust kürzer als am Vorderrande breit, die Klauenglieder auf der Unterseite jederseits mit mehreren Borsten besetzt, Kopf hinter den Augen nicht eingeschnürt, Tasterendglieder gegen die Spitze verengt; Halsschild subquadratisch, vor den Hinterecken kaum ausgeschweift.

Mit *brevis* Duftsch. zunächst verwandt, aber sicher artverschieden. Pechbraun, Fühler, Taster und Beine rotbraun. Halsschild stark quer, verhältnismäßig viel breiter als bei *brevis*, mit der größten Breite im ersten Viertel (bei *brevis* weiter rückwärts), an den Seiten viel schwächer gerundet, nach hinten schwach verengt, vor den Hinterecken kaum merklich ausgeschweift. Vorderecken breit verrundet, Hinterecken weniger spitz und kaum nach außen vortretend. Der fast gerade Vorderrand des Halsschildes bedeutend schmäler als der Hinterrand, dieser glatt, ohne Quereindruck; im ersten und dritten Viertel der Breite mit je einem tiefen Längsstrich.

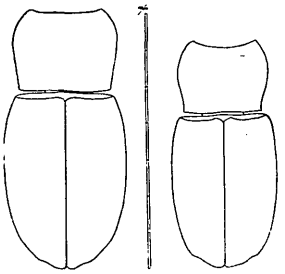

Abb. 5. *Pter. (Haptoderus) Freyi* sp. n. Abb. 6. *Pter. (Haptoderus) brevis* Dft. (× 5).

Episternen der Hinterbrust bei *brevis* so lang wie am Vorderrand, bei der neuen Art deutlich kürzer, kräftiger punktiert. Flügeldecken stärker oval, verhältnismäßig breiter, daher robuster, gewölbter und zur Spitze steiler abfallend, der Basalrand breiter als der Hinterrand des Halsschildes. Die Streifen sind — besonders beim ♂ — feiner und undeutlich punktiert, die Zwischenräume stärker gewölbt. Ein Punkt im dritten Streifen. Größer als *brevis*, Länge 8·5 bis 9 mm.

Von *Bielzi* Fuß durch den robusten Bau, die kurzen Flügeldecken und den breiten Halsschild leicht zu unterscheiden.

Im Gebiete der Majevica Planina in Nordostbosnien von mir in einigen Stücken erbeutet und Herrn Georg Frey in München freundschaftlichst gewidmet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Koleopterologische Rundschau

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: 21_1935

Autor(en)/Author(s): Scheibel O.

Artikel/Article: Ein neuer Adriaphaenops und ein neuer Pterostichus aus Jugoslawien (4. Beitrag zur Kenntnis der Balkanfauna.). 34-38